

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5, durch die Zweigstelle, Algenroßstraße 11, Matthesstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Postpreis freibleibend! Für die Woche vom 28. Oktober bis 3. November 6 Milliarden Mk.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verlagsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141, Postfach-Ronto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 2,4 Milliarden, aus 3 Milliarden, aus 500 Millionen, Anzeigen mit Text 2,4 Milliarden, aus 3 Milliarden, Stellenangebote 300 Millionen, Familienanzeigen, Stellenangebote, Verrenten, Verjüngungs- u. Wohnungsanzeigen 250 Millionen. Anzeigen pro Wort 100 Millionen, das feste Wort 200 Millionen. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 (sowie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

Auch die Goldpreise steigen!

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Der Reichsbank ist es acht Tage lang gelungen, durch Anwendung der Einheitskurse größere Schwankungen der Papiermark zu verhindern. Der Dollar wurde in dieser Zeit durchschnittlich mit 70 Milliarden bezahlt. Allerdings mußte die Bank nach und nach die Zuteilung von fremden Zahlungsmitteln bedeutend reduzieren, sobald automatisch eine künstlich aufgebauete Nachfrage eintrat. Wie in den Augusttagen unter der Regierung Cuno, die als ihre zweite Markstützungssaktion zusammenbrach, die Devisenansforderung noch nicht einmal bis zu 1 Prozent befriedigen konnte, zeigte sich auch jetzt deutlich die Unmöglichkeit, künstliche Einheitskurse für längere Zeit aufrechtzuerhalten. Die höheren Kurse aus dem Auslande kündigten bereits am Mittwoch eine neue Markbasis an, die dann auch auf der Berliner Börse am Donnerstag auf der ganzen Linie eintrat. Die Reichsbank mußte die Kurse ganz beträchtlich erhöhen und fast verdoppeln.
Charakteristisch wird der neue Markzusammenbruch durch die Bewertung der Goldanleihe. Sie wurde im freien Verkehr am Donnerstag bereits mit 200 Milliarden gehandelt und lag damit weit über dem amtlichen Dollarkurs. Da die Reichsbank die für den Verkehr notwendigen Goldanleihestücke noch nicht fertiggestellt hat, ist angesichts der Umstellung der gesamten Wirtschaft auf die Goldzahlungsmittel eine empfindliche Knappheit eingetreten, die von einer wilden Spekulation auf Kosten der deutschen Steuerzahler zu mühseligen Kriegergewinnen ausgebeutet wird. Schuld an dieser Ausparierung des Staates ist vor allem die Saumseligkeit der Reichsbank in der Fertigstellung der neuen Zahlungsmittel. Es ist rotam, zur Entlastung des Devisenmarktes die Emission der Rentenmark und der angeforderten Goldnote der Reichsbank möglichst zu beschleunigen, weil die Goldanleihe absolut nicht den Anforderungen des Verkehrs genügt. Goldanleihe wurde am Donnerstag in Berlin mit 150 Milliarden notiert und zum ersten Male seit ihrer Herausgabe repariert und zwar mit 15 Prozent. „Dollarschäke“ erliefen infolge eines mangelnden Angebots keine Notierung.
Die Folgen des neuesten Markzusammenbruchs zeigten sich am Donnerstag bereits an der Produktion

börse. Seit Tagen wirkt sich hier nämlich schon die Tendenz aus, besonders die Getreidepreise in Gold zu steigern. Diese Absicht mußte umso mehr Erfolg haben, als der deutsche Agrarier bei zunehmender Kaufkraft mit der Ernte zurückhält. Die Getreidepreise erfuhren deshalb eine bemerkenswerte Steigerung. Der Preis für eine Tonne (1000 Kilogramm) märkischen Sommerweizens erhöhte sich in der Zeit vom Montag bis Donnerstag dieser Woche von 155 bzw. 157 Goldmark auf 192 bzw. 194 und der für märkischen Roggen von 141 bzw. 142,75 Goldmark auf 183 bzw. 185. Der Preis für 100 Kilogramm Weizenmehl stieg in derselben Zeit von 22,5 bzw. 25 Goldmark auf 30 bzw. 32 Goldmark und der für Roggenmehl von 22,5 bzw. 25 Goldmark auf 29,5 bzw. 31,5 Goldmark. Der Zentner Kartoffeln stellt sich auf 1,70 bzw. 1,80 Goldmark. Gründe für diese fast 25- bis 30-prozentigen Preissteigerungen in Gold liegen nicht vor. Angesichts der überaus günstigen Ernte müßte eigentlich eine Preisermäßigung eintreten, wie das auf den ausländischen Produktbörsen infolge der ungeheuren Erntevorräte in der ganzen Welt auch der Fall ist. In Paris hat die Pariser Börse am Mittwoch die Getreidepreise nicht unerheblich herabgesetzt. Der deutsche Agrarier benutzt aber seine wirtschaftliche Uebermacht zur Erzielung höherer Preise und zur Ausbeutung der deutschen Konsumenten, denen man die sofortige Einführung der Goldlöhne verweigert. Die Vorgänge an den Donnerstag-Börsen sind das beste Argument für die sofortige Einführung der Goldlöhne und die weitere Forderung der Sozialdemokratie an die Regierung, die Landwirte gegebenenfalls zur Lieferung von Getreide zu zwingen.

Die Papiermark als Ausnahme.

Der Verband der deutschen Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe hat sich als einer der ersten deutschen Industrieverbände auf den wertbeständigen Zahlungsvorteil umgestellt. Zahlungen sollen in Zukunft nur noch in Dollarschekenausweisungen und Goldanleihe erfolgen. Die Anleihen werden zum Nennwert gutgeschrieben, wenn sie nicht mehr als 10 Prozent hinter dem Dollarkurs zurückbleiben. Notieren sie höher, so kann der Käufer den Rechnungsbetrag und das Aufgeld kürzen. Beträgt die Minderbewertung aber mehr als 10 Prozent, so ist die Differenz in Goldanleihe oder Dollarschäken nachzugucken. In Papiermark soll nur in Ausnahmefällen gezahlt werden.

Der sächsische Konflikt und die Reichsverfassung.

Von Dr. jur. Ernst Götze.

Im Artikel 48 der Reichsverfassung heißt es in den beiden ersten Absätzen: Wenn ein Land die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt, kann der Reichspräsident es dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anhalten. Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend diejenigen Verfassungsartikel ganz oder zum Teil außer Kraft setzen, die von der Freiheit der Person, der Wohnung, vom Briefgeheimnis, von der Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit und den Rechten des Eigentums handeln.

An dieser Stelle und von den maßgebenden Parteieninstanzen bis zum Parteitag hinaus ist wiederholt das im Absatz 5 des Artikel 48 der Reichsverfassung angeordnete Gesetz zur Ausführung dieses Artikels gefordert worden. Es rächt sich jetzt bitter, daß man diese Mahnungen nicht beachtet hat. Kautschukartig, wie die Bestimmungen gefaßt sind, reizen sie direkt zum Mißbrauch.

Das Vorgehen gegen Sachsen wird auf sie gestützt. Es ist nicht klar geworden, ob man das Vorgehen juristisch mit dem Absatz 1 oder 2 begründet. Hat man den Absatz 1 gemeint, so hätte man nachweisen müssen, daß Sachsen die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt hat. Richtig ist, daß ein sächsischer Minister, der der Kommunistischen Partei angehört, törichte Reden gehalten und ebenso töricht Flugblätter gedreht hat. Daß der Freistaat Sachsen oder die ihn repräsentierende Regierung etwas Gesetzwidriges getan hätte, hat die Reichsregierung selbst nicht behauptet. Eine solche Gesetzwidrigkeit ist in Bayern begangen worden. Hier hat die offizielle Regierung dem Reiche die Wehrhoheit, die ihm nach der Verfassung, Artikel 6 und 48 und dem Reichswehrgesetz zusteht, aus der Hand gewunden. Im übrigen gestattet aber der Absatz 1 des Artikels 48 doch nur die Durchsetzung des verfassungsmäßigen Zustandes mit Hilfe der bewaffneten Macht, keine Maßnahme wie die Abhebung der Landesregierung. Man hat jetzt, um zu dem gewünschten juristischen Ziel zu kommen, den Absatz 2 des Artikels 48 zu Hilfe genommen. Hier ist freilich, ob der Reichspräsident nur diejenigen Verfassungsbestimmungen aufheben darf, die in dem Artikel ausdrücklich genannt sind, oder ob die Ausübung nur eine beispielsweise ist. Wortlaut und Sinn sprechen meines Erachtens für die erste Auffassung. Die Aufhebung von Verfassungsrechten ist eine so einschneidende Maßnahme, daß man hier keinesfalls dem Reichspräsidenten mehr Befugnisse zubilligen kann, als ihm ausdrücklich in der Verfassung vorbehalten werden. Aber selbst die, welche die Befugnisse des Reichspräsidenten ausdehnen wollen, sagen, daß die Verfassungsartikel respektiert werden müssen, auf denen der staatsrechtliche Bau des Deutschen Reiches beruht. Wollte man ihm jede Befugnis einräumen, so könnte der Reichspräsident schließlich den Artikel 1 der Verfassung aufheben und sich selbst zum erblichen Selbstherrlichen erklären. Eine Grundlage der Staatlichkeit in Deutschland ist aber die Tatsache, daß das Reichsgebiet aus den Gebieten der deutschen Länder besteht, daß jedes Land eine freistaatliche Verfassung haben muß und daß die Landesregierung des Vertrauens der Volksvertretung bedarf. (Artikel 2 und 17 der Verfassung.) Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, daß die Ein- und Abhebung einer Regierung ausschließlich Sache der Landesparlamente ist, und daß die Reichsregierung hiermit nichts zu tun hat. Ein Versuch der Reichsregierung, hier eingzugreifen wie in Sachsen, ist Verfassungsbruch.

Zum selben Ziel führt noch eine andere Erwägung. Organ der Reichswillensbildung ist neben dem Reichstag der Reichsrat. Der Reichsrat besteht aus den Vertretern der deutschen Länder. Vertreter sind nach der Reichsverfassung die Mitglieder der Landesregierungen. Wenn die Reichsregierung berechtigt wäre, eine ihr nicht genehme Landesregierung abzusetzen und dafür eine ihr genehme einzusetzen, so hätte sie damit gleichzeitig die Möglichkeit, nach Belieben die Stimmverhältnisse im Reichsrat zu korrigieren. Auch hieraus ergibt sich, daß der Reichspräsident, auch wenn man noch so weit geht,

Entscheidung über die Koalition erst heute.

Der Kanzler krank.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion waren Donnerstag nicht in der Lage, dem Reichskanzler persönlich die Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu unterbreiten. Dr. Stresemann ist seit längerer Zeit herzleidend und blüht bereits seit Mittwoch auf dringenden Anraten der Ärzte das Bett. Er war deshalb nicht in der Lage, die Vertreter unserer Reichstagsfraktion schon am Donnerstag vormittag zu empfangen. Dagegen beauftragte er seinen Staatssekretär mit der Entgegennahme einer Begründung der von der Fraktion an den Verbleib in der Großen Koalition gefällten Vorschläge, die inzwischen durch die Presse auch dem Reichskanzler bekannt geworden waren. Die Genossen Hermann Müller, Wels und Breitscheid ließen dem Staatssekretär der Reichstagsfraktion keinen Zweifel darüber, daß aus allgemeinen politischen Gründen möglichst bald Klarheit geschaffen werden müsse.
Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Forderungen der Sozialdemokratie durch das Kabinett bzw. die Koalitionsparteien ist am Donnerstag noch nicht gefallen. Die Reichsregierung beschäftigte sich am Donnerstag nachmittag in der Hauptsache mit den Währungsfragen aus Anlaß des neuen Marksturzes und hatte deshalb keine Gelegenheit, sich auch mit den Forderungen der Sozialdemokratie zu beschäftigen. Insbesondere wurde aber auch deshalb die Debatte über die Voraussetzungen der Sozialdemokratie an den Verbleib im Kabinett verschoben, weil einzelne bürgerliche Minister das Bedürfnis hatten, vor der endgültigen Aussprache noch mit ihren Fraktionen in Verbindung zu treten. Das Kabinett wird sich infolgedessen erst am Freitag vormittag mit den Forderungen unserer Fraktion beschäftigen.

Poincaré bleibt unmaßgeblich

Er hat gestern in Revers wieder eine lange Rede gehalten, in der er die Gerüchte über eine Aenderung der Haltung Frankreichs zurückweist und sich gegen jede Aenderung der Reparationsfrage und der Pfänderfrage wagt.

Die Abmachungen zwischen Ruhrzöchen und Franzosen.

Höhere Kohlenpreise die Folge.

Die Verhandlungen zwischen den Bergbauischen Vereinen und der „Micum“ über die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im Ruhrgebiet haben zu einem Ergebnis geführt, das einer Zechenbesitzerversammlung in Unna am Donnerstag zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Nach den getroffenen Abmachungen haben die Zechen 16-18 Prozent ihrer Förderung als Reparationsleistung bereitzustellen, ausschließlich der für Italien bestimmten Leistungen. Solche Zechen, die die Jahresförderung von 1921 wieder erreichen, brauchen nicht mehr als 16 Prozent abzuführen. Weiter hat man sich auf eine Kohlensteuer von 10 Francs pro Tonne, zahlbar in wertbeständigem deutschen Geld, geeinigt. Die von den Franzosen verlangte, seit dem 20. Januar 1923 rückständige Kohlensteuer soll durch eine Pauschalsumme von 15 Millionen Dollar getilgt werden, wozu 10 Millionen sofort zu zahlen sind. Die Franzosen haben alle ihre ursprünglichen Forderungen um vier Fünftel ermäßigt. Nicht zahlungsfähige Zechen haben das Recht, ihre Schuld durch Kohle abzutragen. Da die Franzosen den Zechen ungekündigte Forderungen und freien Abzug garantieren, ist endlich nach Wochen der Ungewißheit mit einer allgemeinen Annahme der Zeit in der westfälischen Montanindustrie zu rechnen. Die Bedingungen sind außerst hart. Vor allen Dingen wagt die Kohlensteuer von 10 Francs pro Tonne die von der Regierung durch Aufhebung der deutschen Kohlensteuer angeregte Preisermäßigung als Bremskette illusorisch.

Gekrigger amtlicher Dollarkurs 120 675 000 000.
1 Goldmark = 31 029 761 905 Papiermark.

nur solche Verfassungsrechte antasten darf, die den einzelnen Staatsbürger betreffen, nicht solche, die mit der staatsrechtlichen Konstitution des Reiches zusammenhängen.

Der Reichstag wird sich, wenn er jetzt zusammentritt, die Frage vorlegen haben, ob nicht die Voraussetzungen des Artikels 59 der Verfassung gegeben sind. Jedenfalls muß der Reichstag — das ist die Lehre der letzten Tage — das Ausführungsgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung schnellstmöglich schaffen.

Anmerkung der Redaktion:

Die falsche Meldung des WTB., daß der Reichsjustizminister Genosse Radbruch das Vorgehen gegen Sachsen gebilligt habe, ist bereits durch die sozialdemo-

kratische Presse und die Rücktrittsabsicht der sozialdemokratischen Minister demontiert worden. Die „Rechtlinien“ für Heintze stammen bekanntlich vom Reichsfanzler. Die Verordnung des Reichspräsidenten gab dem Reichskommissar Dr. Heintze nach ihrem Wortlaut keinerlei Recht zur Abschiebung der Landesregierung, sie enthält nicht einmal die Einsetzung eines solchen Reichskommissars, die Reichsfanzler und militärischer Oberbefehlshaber allein vorgenommen haben. Dr. Heintze hat also die Befugnisse, die nur der Reichspräsident auf Grund des Art. 48 geben kann, mit Riffen Stresemanns weit überschritten. Das ist die Lage des geltenden Rechtes, während wir für die Rechtsregelung in künftigen Fällen — Bayern — nun allerdings auch unsererseits eine Ausdehnung der Reichsexekutive wünschen.

Die Lage in Sachsen.

Aufhebung der Ausnahme-Verordnung gegen Sachsen.

Der „Soz. Parlaments-Dienst“ schreibt:

Der Reichspräsident hat die am 20. Oktober erlassene Verordnung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Freistaates Sachsen wieder aufgehoben. Aus diesem Schritt ist zu schließen, daß in Sachsen jetzt auch nach Auffassung der Reichsregierung Ruhe und Ordnung wiederhergestellt ist.

Der Kampf der sozialdemokratischen Regierung Sellisch.

Vorsätze der Volkspartei, unterstützt von der SPD! Gegner im eigenen Lager.

Dresden, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor der geplanten Eröffnung der Landtagsession ist eine neue überraschende Wendung eingetreten, die die an sich noch gespannte Lage außerordentlich verschärft. Die Deutsche Volkspartei hat der sozialdemokratischen Fraktion kurz vor 8 Uhr abends die folgende Forderung unterbreitet, daß die Vereidigung des neuen Ministerpräsidenten verschoben werden und die Bildung einer Koalitionsregierung mit Einschluß der Deutschen Volkspartei vorgenommen wird.

Dresden, 1. November, 10 1/2 Uhr abends. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitz der Deutschen Volkspartei hat bei den Demokraten und Sozialdemokraten die allernächste Vertagung herbeizuführen. Nach der Ablehnung des sozialdemokratischen Vorschlags hat die Volkspartei weiter erklärt, daß sie die Vereidigung durch einen Vertagungsantrag verhindern werde. Die Kommunisten haben daraufhin erklärt, daß sie für den Vertagungsantrag der Volkspartei stimmen werden. Da auch die Sozialdemokraten für diesen Antrag stimmen wollen, werden die demokratischen und sozialdemokratischen Stimmen nicht ausreichen, um den Vertagungsantrag zu unterstützen, zumal drei Abgeordnete der SPD-Fraktion fehlen.

So war die Situation, als der Landtag endlich um 9 3/4 Uhr abends eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Genosse Sellisch eine längere Erklärung ab, in der er Behauptungen des Abgeordneten Stöcker in der vorigen Sitzung des Landtages als Verleumdungen bezeichnet und erklärte, daß der Abgeordnete Stöcker keinen Anspruch darauf habe, mit seinen Behauptungen zu stehen, so lange er nicht den Beweis für seine Behauptungen erbringt. Der demokratische Sprecher erklärte daraufhin, daß die demokratische Fraktion gegen die Wahl des neuen Ministerpräsidenten beim Staatsgerichtshof protestiert habe. Der Abgeordnete Stöcker erklärte sich daraufhin gegen die Vereidigung des neuen Ministerpräsidenten ein und hat die Mitglieder des Landtages, die Erklärung der neuen Regierung zu unterstützen. Es seien in den letzten Tagen Dinge eingetreten, die eine weitere Klärung der Verhältnisse in Sachsen dringend erforderlich machen. Der kommunistische Abgeordnete Sievers nannte die sächsischen Sozialdemokraten Verräter an der Arbeiterklasse. Sievers behauptet, daß die Kommunisten nur für eine sozialistisch-kommunistische Koalition stimmen würden. Die Kommunisten verließen daraufhin zum großen Teil den Saal. Der demokratische Abgeordnete Stöcker sprach sich gegen die Vertagung aus. Eine Klärung der Verhältnisse könne allein die praktische Politik bringen, die die neue Regierung trägt; den Einpruch der Rechtsen wie er als nicht berechtigt zurück. Der Abgeordnete Stöcker erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion am Dienstag sich zwar bereit erklärt hätte, soweit es gehen, sich auch mit der sozialdemokratischen Minderheitsregierung abzufinden zu wollen unter der Bedingung, daß die

Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

17

Man verdingte sich in der Seemannschaft für Clabla. Allgemein hoffte man, daß er gerecht wäre. Der Kapitän Sheel hatte sich kurz nach dem Auslaufen eingelassen und brachte die letzten Nachrichten. Er hatte mitten der Stunde vierundzwanzig Stunden feigeigen und des Rebels und Sturms wegen kopieren müssen. Der Kapitän des Sheel hatte unter den Umständen in dem Augenblick, als Gilliat eintrat, war er dabei, Meßzeitiger einen Bericht abzusuchen. Er hatte gegen Kragen auf offener See Gebüß gehört. Er sprach war er der Richtung der Taus genügt und hatte die Distanz zwischen den Dooertippen ermittelte. Die See war ruhig genug, so daß er bis in die Höhe vorbringen konnte. Er hatte durch das Sprachrohr sein Kommando angekündigt. Nur das Gebüß der Dooer hatte geantwortet. Der Kapitän war jetzt überzeugt, daß sich kein Mensch mehr an Bord der Durande befanden hätte.

Verwundert hatte ein nordischer Seemann Clabla aufgezogen. Die Schatulle war mit Menschen überfüllt gewesen. Das hatte Clabla vor allem zum Verdacht bestimmt. Aber nachdem er so keine Mühe mehr als gewöhnlich ertastet hatte, lag sein Grund vor, sich der Rettung zu entsagen, sobald eine Gelegenheit sich bot. Man kann ein Held sein, ist aber kein Dummkopf. Ein Seemannsweib würde am so klüger gewesen, als Clabla sich nichts vorzumutet hätte. Der Seemann war Langsam, nicht Clabla. Alle Welt hoffte, Clabla jeden Augenblick einzuholen zu sehen. Man hatte vor, ihn im Kampf durch die Stadt zu tragen. Was nun die Durande anging, so mußte man sich in das Unvermeidliche fügen. Der Kapitän des Sheel hatte dem letzten Akt der Schatulle beigewohnt. Der Kapitän Kragen, auf dem die Durande lag, unterstützte hatte, hatte die Nacht über schliefen. Über gegen Morgen, gerade als der Sheel sich wieder von ihr entfernen wollte, überlegte, daß hier nichts und niemand zu retten war, sah eine starke Bewegung — wie ein lebendes Kommando des Unwetters — die Durande in die Höhe und warf sie mit der Schwindigkeit und Sicherheit eines Pfeiles zwischen die beiden Dooertippen. Das Kragen sei geraden Augenblick gewesen, lagte der Kapitän. Jetzt war es von neuem festgestellt, aber diesmal fester. Bis an die Klippen eingedrungen, lag sie in beständiger Bewegung, dem Wind und dem Meer zeitungslos preisgegeben.

Zusammenlegung die Gewähr bietet, daß ein sozialistisches und kein verkapptes kommunistisches Kabinett zum Vorschein komme. Diese Bedingungen seien nicht erfüllt worden. Daher habe die Volkspartei gegen die Wahl des Ministerpräsidenten Sellisch gestimmt. Die SPD. habe nun einen Vorstoß im Reich unternehmen und unter diesen Umständen müsse die Deutsche Volkspartei ihre Haltung revidieren. Der demokratische Abgeordnete Siebert erklärte, daß die Volkspartei am Dienstag zwar Opfer bringen wolle, daß sie aber keine Opfer gebracht habe.

Der demokratische Antrag, die Vereidigung des Ministerpräsidenten auszuschieben, wie auch der sozialdemokratische Antrag auf Vertagung der Sitzung wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt, nachdem die Sozialdemokraten und die Kommunisten vorher den Saal verlassen hatten. Nach der Vereidigung des Ministerpräsidenten Sellisch wurde das Haus auf 10 Minuten vertagt.

Nach der Wiedereröffnung gab der Ministerpräsident folgende Regierungserklärung ab: „Nachdem ich meinen Eid geleistet und damit mein Amt als Ministerpräsident angetreten habe, habe ich zu meinen Mitarbeitern der neuen Regierung des Freistaates Sachsen die folgenden Herren benannt:

Herrn Minister Dietmann als stellvertretenden Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Herrn Minister Held als Finanzminister, Herrn Minister Richter als Minister für Volksbildung, Herrn Minister Ren als Justizminister, Herrn Gewerkschaftssekretär Eisner als Arbeitsminister.

Sämtliche Herren haben sich zur Annahme des Amtes bereit erklärt. Ueber die Neuorganisation des Ministeriums wüßte ich die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Ich werde deshalb vorübergehend die Leitung des Ministeriums selbst übernehmen.“

Zum Schluß teilte der Ministerpräsident dem Saale mit, daß die neuen Minister bereits den Eid auf die Reichs- und Landesverfassung geleistet haben. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag, den 8. November, nachmittags 1 Uhr, mit folgender Tagesordnung anberaumt:

1. Regierungserklärung; 2. Ansprache über diese Regierungserklärung; 3. Vertagung und Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Landtages.

Dresden, 1. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Landesparlamentarier der SPD. Sachsens geben folgende Erklärung bekannt: „Am Dienstag, den 30. Oktober, berieten Landesparlamentarier der SPD. Sachsens über die Lage, die durch die Ablehnung des Kabinetts Siebert gegeben war. Die Landtagsfraktion beschloß, daß bei der Eröffnung der Regierung die Regierungsbildung die Fraktion allein die letzte Entscheidung haben sollte. Sie legte nach längerer Beratung, an der sich wiederholt die Genossen Reis und Dietmann als Delegierte des Landesparlamentes beteiligten, mit 32 gegen 6 Stimmen den Beschluß, eine sozialistische Regierung mit Unterstützung der Demokraten zu bilden.“

Die Landesparlamentarier bezogen keinen diese Bindung mit den Demokraten mit 15 gegen 7 Stimmen (darunter den 3 Vertretern des Gewerkschaftsausschusses) ab. Gegenüber der Auffassung der Landtagsfraktion erklärten die Landesparlamentarier, daß nach § 3 des Landesstatuts „der Arbeitsausschuß bei allen wichtigen Landesangelegenheiten, mindestens aber in jedem Vierteljahr, eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Organen abhalten — Landesparlament — einzuberufen, an der jeder derselben mit 4 stimmberechtigten Vertretern einschließlich dem Reichssekretär und dem Vorsitzenden der Reichsfraktion mit einem Vertreter teilnehmen“, dem Landesparlament zusammen mit dem Reichssekretär die endgültige Entscheidung zuzustimmen über „wichtige landespolitische Vorgänge“, zu denen zweifellos

Drei Viertel des Jahres waren nach Aussage der Mannschaft des Sheel bereits verstrichen. Hätten die Klippen es nicht verhindert und unterläßt, so wäre es schon in der Nacht mit Sicherheit weggewälzt. Der Kapitän hatte mit seinem Fernrohr das Meer genau betrachtet. Er wüßte alle Einzelheiten der Verhältnisse mit fast wunderbarer Genauigkeit. Indes war die Maschine höchst unzuverlässig und unbedeutend, was ein Beweis für ihre hervorragende Qualität sein konnte. Der Führer des Sheel veranlaßte dies. Die Maschinen des Schiffes waren abgedreht, aber der Schornstein war ganz. Die Rauchhaube war ganz zerstört, die Treibräder eingebrochen. Die Verhältnisse verschlimmerten, aber die Kapitän hatten allem Anschein nach keine Chance verloren. Die Maschine war anwesend. Auch das Kommando, der Kapitän, der sich im Saal befand, teilte diesen Gedanken. Dieser Kapitän war ein milder Mensch, war kein ein Besessener der Maschine gewesen. Er hob die Arme in die Höhe, brachte die Hände zusammen, um in dieser komischen Sprache Leichter zu empfinden: die Maschine lebt!

Man interessierte sich für sie wie für einen Menschen. Das ist eine lächerliche Person, sagte ein Franzose. So was soll man sich noch einmal haken! rief ein anderer aus Guernsey. Die Maschine wurde abgedreht, der Schornstein der allgemeinen Aufregung. Sie wurde zerlegt und zerlegt. Mancher, dem sie keine Ähnlichkeit mehr hatte, war zufrieden, daß ihr Schicksal sie jetzt erfüllt hatte. Man diskutierete sich ohne Rücksicht auf den Raum, wenn der Kapitän auch von Zeit zu Zeit von Klippen zurücktrat unter dem lächerlichen Eindruck von Leichter's Leichter's.

Das Ergebnis der Unternehmung war dies. Die Maschine war die Hauptfrage. Das Schiff wurde wieder gebaut. Die Kapitän nicht. Sie war einseitig. Das Schiff sollte, der Kapitän nicht. Man erwarnte davon, daß der Kapitän gefangen wurde. Sie hatte die Maschine zerlegt. Man würde jetzt noch einmal ein derartiges Kapitel riskieren, zumal es sich jetzt herausgestellt hatte, daß Dampfmaschine ebensogut untergehen können wie Segelschiffe. Das letzte Schicksal der Durande machte alle ihre bisherigen Erfolge unrichtig. Und doch war es nicht möglich, sie wegzufahren, daß diese Maschine zur Stunde noch unerschüttert dastand und in fünf, sechs Tagen ebenso wie das Jahres in Stücke gerissen sein würde. Solange sie noch da war, konnte man von einem völligen Scheitern nicht reden. Nur der Verlust der Maschine machte das Unglück verhängnisvoll. Die Kapitän reiten, bis die Kapitän wieder quatschen.

Die Kapitän reiten! Das war leicht gesagt. Wer sollte das tun! Wer es überhaupt mochte? Hölle und andere?

die Regierungsbildung und die Entscheidung über die durch die Reichsmaßnahmen geschaffene Lage gehören.

Da die Fraktion auf ihrem Standpunkt beharrte, machten sich die Landesparlamentarier schliesslich, einen Landesparlament einzuberufen.“

Dresden, 1. November. (Eig. Drahtbericht.) Der als Wirtschaftsminister in Aussicht genommene Reichstagsabgeordnete Genosse Krüger sowie der als Arbeitsminister ausgesetzte Landtagsabgeordnete Genosse Graupe haben ihre Berufung abgelehnt.

Kaufschläge des sächsischen Generalstreiks.

Dresden, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Generalstreik hat in einzelnen Teilen Sachsens zu schroffem Vorgehen gegen die Arbeiterklasse geführt. In Chemnitz sind ungeheuer neue Zehntel der Streikenden nicht wieder eingestellt worden. In Werdau wurde die Waggonfabrik von Militär besetzt, um den Wiedereintritt der Arbeiter zu verhindern. Auch in den Dreßdener Betrieben wurde ein Teil der Arbeiter nicht wieder eingestellt. In Zwickau sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, die der Streikparade Folge leisteten, ausgesperrt worden, während die Syndikalistin und Unionisten, die den Streik nicht mitmachten, weiterarbeiten.

Der Lohnabzug.

Das Reichsfinanzministerium hat jedoch die Vertriebsfähigkeitszahl festgelegt, die zur Berechnung der steuerfreien Ermäßigungsbeiträge beim Lohnabzug in der Woche vom 1. bis 30. November notwendig ist. Auf Drängen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist auch diesmal wieder eine besonders harte Erhöhung des Multiplikators erfolgt, mit der nach dem alten Verfahren nicht zu rechnen gewesen wäre. Die neue Vertriebsfähigkeitszahl beträgt 15 000 und die damit zu erreichenden Ermäßigungsbeiträge sind so hoch, daß in der kommenden Woche Löhne unter 600 Milliarden für Steuerfreiheit ganz steuerfrei, Löhne über eine Billion aber noch nicht mit 5 Prozent befreit werden. Im einzelnen bleiben in der kommenden Woche folgende Einkommensbeiträge steuerfrei: Einkommensminimum für Mann und Frau je 25 920 Millionen für jedes minderjährige Kind 172 800 zur Abgeltung der Werbungskosten 216 000

Für einen verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei minderjährigen Kindern beträgt daher in der kommenden Woche das steuerfreie Einkommen 618 440 Millionen Mark.

Zur Verordnung über Betriebsstilllegung und Arbeitsstreckung.

Durch die neuen Bestimmungen der Verordnung vom 23. Oktober 1923 ist der Aufgabekreis des Demobilisierungskommissars erheblich erweitert; damit ermächtigt dem Demobilisierungskommissar auf dem juristisch besonders wichtigen Gebiet der Stilllegungen auch eine größere Verantwortung. Bei der Handhabung der Stilllegungsverordnung in ihrer neuen Fassung ist daher besondere Sorgfalt geboten. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat daher in einem Erlaß an die Demobilisierungskommission unter Aufhebung seiner Erlasse vom 1. und 12. September 1923 die ihm von besonderem Wert erscheinenden Gesichtspunkte, die bei der Handhabung der Vorschriften über Betriebsstilllegungen und Arbeitsstreckung zu beachten sind, wie folgt zusammengefaßt:

1. Alle auf Grund der Stilllegungsverordnung erfolgenden Anzeigen und Anträge sind mit besonderer Besorgnis zu behandeln. Zur Ausführung der Umstände, welche die nachstehende Maßnahme veranlassen (§ 3 der Stilllegungsverordnung), können die Gewerbeaufsichtsbeamten (Bergverwaltungsbeamten im Erzvernehmen mit dem Oberbergamt) in weitem Umfange herangezogen werden. Im Interesse der Beschleunigung stellt ich ihnen anheim, die Gewerbeaufsichtsbeamten (Bergverwaltungsbeamten), soweit Sie es für erforderlich erachten, zur Entgegennahme der vorgeschriebenen Anzeigen zu ermächtigen.

2. Dagegen ist die allgemeine Uebertragung der Entscheidungen aus der Stilllegungsverordnung — z. B. Genehmigung zur Entlassung von Arbeitnehmern vor Ablauf der Sperrfrist — Anordnung einer Arbeitsstreckung usw. — durch den Demobilisierungskommissar auf die Gewerbeaufsichtsbeamten (Bergverwaltungsbeamten) nicht zulässig. Ich würde indessen keine Bedenken tragen, daß seitens des Demobilisierungskommissars in einzelnen Ausnahmefällen, die dringend sind und keinen Aufschub gestatten, der zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten (Bergverwaltungsbeamten) mit der Fällung der Entscheidung und zwar ausdrücklich im Namen und im Auftrage des Demobilisierungskommissars beauftragt wird.

3. Die Betriebsvertretungen sind unter allen Umständen zu den Verhandlungen auf Grund des § 3 der Stilllegungsverordnung und zwar, worauf ich noch besonders hinweise, zur Fällung einer etwaigen Entscheidung, heranzuziehen.

4. Den Gewerkschaften ist in allen Fällen von Betriebsstilllegungen durch rechtzeitige Benachrichtigung Gelegenheit zu geben, sich an den Verhandlungen gemäß § 3 der Stilllegungsverordnung zu beteiligen.“

weiter. Wenn sie ein Gedanke unfruchtbar war, so war es nicht die Maschine, die zwischen den Klippen hing, reiten wollen. Ein Schiff mit Arbeitern nach den Klippen zu senden, war unbedenklich. Denn jetzt fingen die großen Stürme an. Der Ort hatte die Ankerketten an den unterirdischen Klippen zerlegt und das Schiff wäre an den Klippen zerquetscht worden. Das hieß dem ersten Schiffbruch einen zweiten hinterher schicken. Auf dem Plateau befand sich überdies kaum Platz für einen Menschen. Es mußte zur Rettung der Maschine ein einzelner Mensch nach den Dooertippen fahren, allein in völliger Einsamkeit, mit dem Reiten von der Klippe, in dieser entsetzlichen Dede, ganze Wochen lang, allein dem Unerschrockenen des Elements gegenüber, ohne Hilfsmittel bei körperlichen Verlegen, ohne jede andere menschliche Hilfe. Das war die des unerschrockenen Schiffbrüchigen, der da reiten würde. Und alles dies zugedenken, wie sollte er die Rettung der Maschine bewerkstelligen? Er mußte nicht allein reiten, sondern auch Schmelz sein. Und meldete eine Arbeit wäre das. Wer das fertig brachte, wäre mehr als ein Held. Es wäre ein Held. Ein Mann, ein Mann! In gewisser Fällen ist menschlicher Unternehmungsgeist Verneintheit. Nein, es konnte niemand finden, der das tat. Man mußte auf die Maschine verzichten. Niemals wäre ein solcher Mensch zu finden.

Der Kapitän des Sheel, der ein alter Lotse war, hatte diese Gedanken noch einmal zusammen und sagte laut: „Nein, damit ist es aus! Der Mensch, der diese Maschine wiederbringt, existiert nicht.“ Wenn ich nicht hindere, sagte Inbrancaam, so das soviel als: es ist für Menschen nicht möglich. Der Kapitän des Sheel schüttelte ihm die Hand und sagte hinzu: Wenn er sich fände —

Der Kapitän wandte den Kopf nach ihnen um, „so würde ich ihn heiraten!“ sagte er. Ein Schweigen entstand. Ein Mann, der totenbleich war, trat aus der Gruppe hervor und sagte:

Sie würden ihn heiraten, Miß Derachette? Es war Gilliat.

(Fortsetzung folgt.)

Der Aufmarsch der Reaktion in Nordbayern

Die militärischen Rüstungen auf bayerischem Boden jenseits der schillingischen Grenze nehmen ihren Fortgang. Wie unverständlich in aller Öffentlichkeit die „Mobilisierung“ durchgeführt wird, zeigt folgender Auszug, den „Das Kommando des Jungdeutsch-Sturmregiments“ in allen bürgerlichen Blättern Coburgs veröffentlichte:

„Die bayerische Regierung hat Teile des Jungdeutsch-Sturmregiments aufgerufen. Weitere Aufrufe erfolgen in den nächsten Stunden. Wir müssen von den Arbeitgebern Coburgs und Umgebung erwarten, daß sie unsere Ordensbrüder sofort zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht freigeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß die bayerische Regierung verfügt hat, der Ausübung der bayerischen Wehrpflicht keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Von allen Arbeitgebern müssen wir erwarten, daß sie nicht nur die Stellen der Aufgerufenen freigeben, sondern daß sie im Hinblick darauf, daß die Aufgerufenen eine vaterländische Pflicht erfüllen, wo es irgend möglich ist, auch die Gehälter weiterzahlen.“

Tatsächlich krönten täglich Mannschaften der illegalen Verbände in kleineren Trupps in Coburg zusammen, wo sie in der Kaserne der ehemaligen 56er, in der jetzt die Landespolizei Regt. einquartiert ist. Dabei wurden manche der ländlichen Jugend-Flammen, die, als der „Erschall“ an sie herantrat, nur zögernd dem Einberufungsbescheid nachkamen, zwangsweise ausgehoben, teilweise sogar mit Unterstützung der Gendarmerie. Die in Neustadt bei Coburg liegende Kompanie des „Jungdeutsch-Sturmregiments“ wurde ebenfalls vertrieben und zwar auch in aller Öffentlichkeit, wie folgendes Inserat beweist, das am 30. Oktober im „Neustädter Logoblat“ veröffentlicht wurde:

Grenzsäug Nord, Unterabschnitt 1.

Die Kompanie Neustadt der politischen Polizei Bayer braucht dringend alle feine graue Uniform: da (Feldblusen, Hosen und Mäntel), ferner Ausstattungsstücke wie Koppel, Patrone, Taschen, Brotbeutel, Feldflaschen, Handtücher, ferner Geheißer aus Blech, Koffel.

Ich bitte die Bürgerlichkeit, uns durch Zuwendung dieser Art zu unterstützen. Abgabe in der Kompanie-Schreibstube, Amtsgericht, Zimmer Nr. 5.

Klingisch, Oberlt. und Wehrführer.

Das Hauptquartier dieses Grenzsäuges Nord, das sich im Amtsgerichtsgebäude in Neustadt befindet, war eine Zeitlang als solches durch die Patent- und Patenteigentümer bekannt. Das Einverständnis beim Stadtkommissar wurde sie eingeschoben und durch eine große schwarz-weiße Fahne ersetzt. Im Schloß

Wiesen bei Seßlach befindet sich als Bewaffnungszentrum ein Konzentrationslager, das einen regen Autoverkehr nach Coburg unterhält. Oberleutnant Klingisch, der Wehrführer, war zunächst als nationalsozialistischer Sturmtruppführer in München tätig. Die Regiments-Schreibstube befindet sich in Coburg, Steinweg 2 und ist durch eine Tafel an der Haustüre kenntlich gemacht. Überall herrscht eine eifrige Tätigkeit, um die Eingezogenen einzuliefern und fertig auszurüsten. Alle Anzeichen und Weisungen deuten darauf hin, daß man möglichst bald „loschlagen“ will.

Der „Soz. Parlamentsdienst“ schreibt mit Recht dazu: Die Rüstungen der illegalen Verbände in Bayern können in Coburg, überhaupt an der bayerisch-schillingischen Grenze jederzeit beobachtet werden. Es wundert uns deshalb, daß die Reichsregierung die amtlichen Untersuchungen aus Anlaß des von uns veröffentlichten Materials bisher wenigstens im allgemeinen noch nicht hat abbrechen können. Es kommt nicht darauf an, ob ein Waffengewehr weniger oder mehr, als behauptet, festgestellt wird, sondern in welchem Maße die illegalen Verbände wider Gesetz und Vertrag zum Bürgerkrieg rufen.

München, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) In der letzten Hitler-Versammlung, zu der die Leute von den Lokalen der verbotenen Versammlungen mit Kraftautomobilen in den Hirsau-Rotweil geholt wurden, besahen sich mehrere Redner auch mit der Diktatur. Den Anstöß gab Hitler mit folgenden Worten: „Es geschieht heute so wenig wie früher. Die Maßnahmen der Diktatur, abgesehen von den Notwendigkeiten gegen unsere Bewegung, sind lässlich. Wie lange aber soll das Volk noch warten, wann endlich soll die wahre Diktatur beginnen?“

Eingehend behandelte dann Adolf Hitler das Thema. Er gab auch eine Art Antwort auf die letzte Frage Hitlers: „Ich habe mich“, so sagte Hitler, „vor fünf Wochen dem System Rahr deswegen nicht angeschlossen, weil ich wußte, daß es zusammenbrechen würde. Eine Diktatur für Bayern allein muß vor Berlin kapitulieren. Die Zeit wird das beweisen, wenn nicht in letzter Minute eine große Wandlung eintritt. Das bisherige Ergebnis der Rahr'schen Diktatur ist bitter: als Weiterer stehen wir da, die wir Deutschland helfen wollten. Soll das das Ende der deutschen Freiheitsbewegung sein, daß man uns hier abwürgt? Damit das nicht geschieht, wollen wir, daß endlich die Diktatur für das Reich aufgerichtet wird. Bayern wird in Berlin verteidigt. Wenn nicht in letzter Minute der große Wurf geschieht, wird weber Bayern noch Deutschland frei. Für mich ist die deutsche Frage erst dann gelöst, wenn die schwarz-weiße rote Hakenkreuzfahne vom Berliner Schloß weht. Das die Stunde gekommen ist, fühlen wir alle, und deshalb werden wir uns ihrem Gebote nicht entziehen.“

Breslau (Land)-Neumarkt.

Thamsch. Eine öffentliche Versammlung fand am 30. Oktober bei Gastwirt Peter, Groß-Thamsch, statt, die sehr stark besucht war und in welcher der Abgeordnete, Genosse Theodor Müller-Breslau, referierte. Er behandelte eingehend die Ursachen unseres heutigen Elends, das auf den verlorenen Krieg zurückzuführen ist. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Auslandswaren infolge des hochwertigen Auslandsgeldes teurer sind, so sind die Preise für Inlandserzeugnisse bei weitem nicht gerechtfertigt. Auch dürfen wir nicht die Augen nach dem äußeren Feinde richten, sondern wir müssen uns auch die Feinde im Innern des Landes, die Schieber und Wucherer, genauer ansehen. Genosse Müller kam auch auf die neue Währung zu sprechen, die in Kürze zur Einführung gelangen wird, woran die Arbeiter erst sehen werden, was sie in Wirklichkeit verdienen. Reicher Peißfall lobte die Ausführungen des Referenten. Die Aussprache, zu der sich einige Genossen unserer Partei und ein Genosse der SPD zu Worte gemeldet hatten, war sehr sachlich. Nachdem Genosse Müller das Schlusswort gehalten, ging es zu örtlichen Angelegenheiten über, und um 10 Uhr wurde die sehr interessante Versammlung geschlossen.

Aus Schlefien.

Riesing. Todesurteil. Der Maurer Fritz Bach aus Chemnitz, der im Dezember 1922 in Gersdorf, Quets, den Warenhändler Herold ermordet und herabst hatte, ist vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Striegau. Die Gemeinde als Mitglied des Konsumvereins. Zu den Stadtgemeinden und Behörden, die die Mitgliedschaft bei Konsumvereinen erworben haben, hat sich die Stadt Striegau gefügt, die Mitglied beim hiesigen Konsumverein geworden ist.

Reinert. Die hohen Löhne der Arbeiter. Vor mir liegt ein Lohnzettel eines Kreis-Chauffeurarbeiters, welcher verdient, der Öffentlichkeit bekannt zu werden und der da lautet:

Lohnzahlung vom 8.—13. 10. 1923.	
Tage 4:	399 100 000 Mt. 1 586 400 000 Mt.
Krankengeld	95 784 000 „
Invalidenbeitrag	26 000 000 „
Steuer	151 000 000 „
Vorschuß	300 000 000 „
Auszahlung	1 023 616 000 „
Vorschuß vom 15.—20. 10. 1923	4 000 000 000 „
	1 023 616 000 „
	5 023 616 000 „

Dieses Geld, rund 5 Milliarden Mark, wurden nun am 24. Oktober ausgezahlt. Nun frage ich, für was sollten diese Milliarden ausgegeben werden? Es reicht ja lange nicht auf das trodene Brot bis zur nächsten Lohnzahlung. Aber der Mensch hat doch ein Recht zum Leben. Der Vorschuß von 300 000 000 Mark, abzüglich Krankengeld und Steuer, wurde am 17. Oktober ausgezahlt. An diesem Tage kostete ein Dreipfundbrot gerade dieselbe Summe. Wo bleibt nun alles andere, was auch der heidende Mensch zum Leben braucht? Dabei ist doch aber zu berücksichtigen, daß das Geld in der Zeit verdient wurde, wo noch das Markenbrot bestand und ein Brot 14 000 000 Mark kostete. Sowie muß nun der Arbeiter an Entwertung tragen. Ob das nicht zu ändern geht?

Wasserstand

vom 2. November 1923.	
Ratibor	1.16
Stragitz	2.09
Roßl	0.80
Brieg (Mältenkanal)	2.20
Verlesenburg (Ober-Bege)	3.52
Verlesenburg (Unter-Bege)	1.64
Breslau (Ober-Bege)	4.91
	Breslau (Unter-Bege) 1.06
	Kanizer (Ober-Bege) 4.65
	(Unter-Bege) 2.36
	Dohrenhützig 1.56
	Trischen 1.17
	Wasserwärme + 10,6°.

Intrigen und Zwiespalt bei den Kommunisten.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht zwei interessante Rundschreiben aus dem kommunistischen Lager, deren Echtheit sicherlich nicht bestritten werden wird, die wir aber wegen Platzmangel nicht ausführlich wiedergeben wollen.

Das eine ist ein Rundschreiben der Zentrale. Als Hauptaufgabe der nächsten Zeit wird darin bezeichnet, die Arbeiter von den linken Führern der Sozialdemokratie loszulösen. Solche linken Führer seien z. B. Beljager, ferner die linken Führer in Thüringen, in Chemnitz usw. Diese hätten zwar das Vertrauen der Arbeiter zu den weiter rechtsstehenden Führern erschüttert. Jetzt gelte es aber aufzuzeigen, daß auch sie Verräter seien, wie aus Beljagers Rücktritt, der Ablehnung eines Generalstreiks in Chemnitz, der mangelnden Unterstützung in Hamburg usw., hervorgehe. Die Lösung von den linken Führern müsse durch Ausstellung von noch weiter linksstehenden erfolgen. Deutliche Verhandlungen mit den Einigungs-Gewerkschaften. Ufa usw. würden dazu Gelegenheit geben. Der Hamburger Putz wird mißbilligt.

Das zweite Rundschreiben stammt von der Berliner Bezirksleitung und kritisiert die kommunistische Zentrale aufs schärfste. Somburg hätte auf Befehl der Zentrale losgeschlagen. Die Zentrale hätte die Proklamierung des Generalstreiks abgelehnt. Es seien in der letzten Zeit Fastritte erfolgt, weil die Parolen der Zentrale falsch seien. Bündnisse mit dem linken Flügel der Sozialdemokratie sei ein Bündnis mit einem Leichnam. Aus der SPD-Zentrale müssen die falschen Führer entfernt werden.

Uns scheinen beide Rundschreiben zu genügen, um die elende Intrigenpielerei der Kommunisten zu beleuchten, deren ganze Hoffnung auf der „Flügelbildung“ in unserer Partei beruht, weil sie alles unter dem Gesichtspunkt innerer Parteizersetzungs sehen, von der sie selbst erfährt sind. Und diese Leute sollen die größte Gefahr für die Republik bedeuten? Je mehr wir von ihren geheimen Rundschreiben vorgelegt bekommen, desto weniger können wir das glauben. Rechts steht der Feind!

Die preußische Grundvermögenssteuer auf Goldbasis.

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Die seit dem 1. April d. J. eingeführte preussische Grundvermögenssteuer ist durch die Verordnung des Preussischen Staatsministeriums vom 22. Oktober d. J. mit Wirkung vom 1. November auf Goldbasis gestellt und dadurch wertverändernd gemacht. Erst hierdurch kann die für die Gesundheit der Finanzen des Staates unentbehrliche Steuer wirksam werden. Von der Eingehung der für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober veranlagten Steuerbeiträge in Papiermark wird, soweit diese Beiträge noch nicht eingezahlt sind, nach einem bereits ergangenen Beschluß des Preussischen Staatsministeriums abgesehen, weil diese Steuerbeiträge so geringfügig sind, daß die Erhebungs-kosten nicht gedeckt werden. Es bleibt aber den Gemeinden überlassen, diese staatliche Papiermarksteuer zu ihren Gunsten zu vereinnahmen; sie werden von dieser Vergünstigung namentlich in solchen Fällen Gebrauch machen, wo die staatliche Steuer zusammen mit den erheblich höheren kommunalen Zuschlägen auf dem Steuerzettel in einer Summe ausgeschrieben ist und die Inhabergangstellung der staatlichen Steuer mehr Arbeit und Kosten verursachen würde, als ihre gleichzeitige Erhebung mit den kommunalen Zuschlägen.

Gegen die Verfälschung von Brotgetreide.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ersucht der Minister des Innern in einer Verfügung die Regierungspräsidenten, den Berliner Polizeipräsidenten und das Landespolizeiamt, die Durchführung des vom Preussischen Staatsministeriums für Volksernährung an die Ober- und Regierungspräsidenten gerichteten Erlasses über das bestehende Verfüllungsgebot für Brotgetreide vom 24. September dieses Jahres durch die nachgeordneten politischen Dienststellen sorgfältig überwachen zu lassen. Ferner weist der Minister besonders auf eine Bestimmung der Verordnung vom 13. Oktober dieses Jahres hin, wonach das nachweislich mit Brotgetreide gefütterte Vieh eingezogen werden kann.

Die belgischen Sozialisten gegen die Rheinlande.

Der Generalkrat der belgischen Sozialistischen Partei hat Dienstag folgende Resolution angenommen: Der Generalkrat der belgischen Arbeiterpartei verlangt eine sofortige Unterjuchung über das Verhalten des belgischen Militärs im Rheinlande gegenüber der separatistischen Bewegung und protestiert gegen jeden Eingriff der belgischen Heeresleitung in die inneren belgischen Angelegenheiten.

Im Verlauf der Sitzung erklärte der Führer der Partei, Vanderveerde, nicht um das Selbstbestimmungsrecht handelt es sich, sondern um die Frage, ob die belgische Sozialistische Partei die Versuche, mit Hilfe von ausländischen Bunnetten die nationale Einheit Deutschlands zu zerrüttern, unterstützen solle.

Stoffe

für Anzüge
Mäntel auf
Kostüme

Teilszahlung

ohne Aufschlag auch bei Geldentwertung, also fester Papiermarkpreis! Lohestr. 15

Aus aller Welt.

Sprechende Filme.

Den Mitgliedern des Vereins Berliner Presse wurden gestern und heute im Schubertsaal einige sprechende Filme vorgeführt, das Ergebnis fünfjähriger Arbeit der deutschen Ingenieure Vogt, Massolle und Dr. Engl. Es ist ihnen gelungen, die Stimme neben dem Bild auf das Filmband zu photographieren, so daß die zeitliche Übereinstimmung unbedingt gewährleistet ist. Die Schallwellen werden ohne Verwendung einer Membrane in elektrische Wellen verwandelt, die dazu dienen, das Licht einer elektrischen Lampe im Rhythmus der Schallwellen in Zukunften zu verziehen. Diese Lichtzustände erscheinen als dicke und dünnere, mehr oder weniger weit von einander abgehende Streifen auf dem Filmband. Die Vorführungen sind glänzend verlaufen. Tier- und Menschenstimmen, Ansprachen und musikalische Vorträge, u. a. auch die Fabel von den drei Ringen aus „Ratjan dem Weisen“, wurden in fast vollkommener Weise wiedergegeben, insbesondere auch ohne alle lärmenden Nebengeräusche. Die Arbeitsgemeinschaft der drei Ingenieure nennt sich „Trierigon“.

Eine Kleiderrechnung vom Jahre 1619.

In dem Hausbuche eines angesehenen schlesischen Gerbermeisters findet sich eine Rechnung über ein Staatskleid für eine Frau, die am 12. Mai 1619 zusammen mit anderen ehrenamen Bürgerfrauen bei der Herzogin Dorothea Sophia von Brieg und Brieg zu einem kleinen „Damenkaffee“ im Schloß eingeladen war. Die Frau Gerbermeister brauchte, nach einer Veröffentlichung in der „Gartenlaube“ (42), zu dem schlesischen Nachmittagsfestes: 19 Ellen Damastuch zum Kleide 18 Taler 8 gute Groschen, silberne Pokamente zum Besatz 11 Taler 9 gute Groschen, einen güldenen Haß 4 Taler, Handgübe, feineses Strumpfwert mit silbernen Zwicken 8 Taler 3 gute Groschen 9 Heller, ein Paar niederländische Schuhe mit silbernen Kackeln 5 Taler, eine neue Saubentappe mit silbernem Deckel 13 Taler, ein Hücher 1 Taler 18 gute Groschen, allerlei Gebirndich und Spitzzeug 2 Taler 14 gute Groschen, Macherlohn des Kleides samt Auslagen 6 Taler 3 gute Groschen 4 Heller, gemachte Blümlein auf den Haß zu hessen 1 Taler, die güldene Kette nebst Armingen ausfrischen zu lassen 13 gute Groschen, zu Trinfelbern und für die Armen aufzuliegen, der Sulanna auf die Hand zu geben 3 Taler; Summa 84 Taler 11 gute Groschen 13 Heller. — Jedem ist es festzustellen, diese hübsche Summe nach dem neuesten Dollarkurs in Papiermark umzurechnen.

Petersburgs Wiederaufbau.

Um dem Verfall der ehemaligen Hauptstadt Petersburg zu steuern, hat dem Ob-Gesetz zufolge, die Sowjetregierung eine besondere Kommission zur Prüfung der vom Stadtkomitee vorgelegten Wiederaufbaupläne eingesetzt. Diese Kommission hat nun der Sowjetregierung den Vorschlag unterbreitet, der Stadtwaltung von Petersburg in Laufe von fünf Jahren mit einer bedeutenden Unterstützung in Form einer Anleihe die Möglichkeit zum Wiederaufbau zu geben. Petersburg soll 50 Millionen Goldrubel erhalten, dafür sollen 50 neue Wohnhäuser erbaut, 150 Häuser repariert und die Brücken sowie die Kanalisation in Ordnung gebracht werden.



Hab acht, pass auf, vergiss es nie,
Erdal-Schühcreme spart Zeit und Müh.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Das Buch!

Müssen Sie aus des Tages Einzelblättern sein, die Sie nicht lesen können? Besuchen Sie die

Vorkaufs-Buchhandlung, Neue Grapenstraße 5

Gewerkschaftsbewegung.

Um die Goldlöhne im ganzen Reich.

Am Mittwoch haben erneut im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über den Übergang zur Berechnung der Löhne in Goldmark stattgefunden. Die Verhandlungen endeten nach mehrstündiger Dauer ergebnislos. Sie sollen aber in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Der Reichsarbeitsminister, der sich auch noch nach Schluss der Sitzung vergeblich bemühte, ein Kompromiß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu finden, erkannte grundsätzlich die Notwendigkeit des Überganges zu Goldlöhnen an. Er bestritt aber die Ansicht, den Zeitpunkt der Umstellung unter Berücksichtigung der besonderen Lage der einzelnen Industrie- und Gewerbebranche vorsichtig zu wählen. Die Höhe der Goldlöhne kann nach seiner Meinung nicht durch Umrechnung der gegenwärtigen Papiermarklöhne nach einem Zufallskurs ermittelt werden, weil vorher unter genauer Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Verhältnisse eine sorgfältige Überprüfung jedes Einzelfalles erfolgen müsse. Im übrigen ist er der Auffassung, daß bei dem augenblicklichen Stande der Gütermenge und Gütererzeugung die Friedenslöhne nicht erreicht werden können. Für die Lösung der ganzen Frage will er die zentralen Vereinbarungen der Berufsgruppen benutzen. Sie sollen aber nicht schematisch angewandt werden.

Gegen die Auffassung des Reichsarbeitsministers ist einzuwenden, daß sich große Arbeitgeberverbände und der gesamte Handel auf die Goldmarkrechnung eingestellt haben. Wenn man für den Arbeiter die Lohnberechnung in Gold verzögern will, bedeutet das eine ungeheure Schädigung breiter Bevölkerungsschichten. Im übrigen ist auf das Ueberführen des Friedensstandes durch die Warenpreise zu verweisen.

Der lohnpolitische Ausschuß des ADGB und der Ufa wird sich heute nochmals mit der Frage befassen und seine Stellungnahme in einer Erklärung mitteilen.

Geheilerte Verhandlungen über die Bergarbeiterlöhne.

Die Verhandlungen über die Festschließung der Bergarbeiterlöhne, die am Donnerstag morgen begannen, sind geschlossen. Die Arbeitgeber haben die Forderung aufgestellt, Goldlöhne nur gegen Goldleistung, d. h. Friedensleistung, zu zahlen. Nachmittags gegen 4 Uhr trat zur Klärung der Frage ein Schiedsgericht zusammen, dessen Spruch erst im Laufe des Freitag zu erwarten ist.

Für das Berggewerbe

wurde gestern vom Schlichtungsausschuss im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der für die laufende Woche die Abschüttelung des zweifachfachen Betrages der gesamten für die normale festgesetzten Gehälter vorsieht. Die Zahlung soll den Wählern zufolge am Sonnabend erfolgen. Bei späterer Zahlung soll die Summe entsprechend aufgewertet werden.

Die neuen Löhne im Buchdruckgewerbe

sind wie uns die Ortsverwaltung der Buchdrucker mittels, durch einen Schiedsgericht der Zentralinstanzen festgelegt worden. Sie sind im Büro der Ortsverwaltung zu erfahren.

Die neuen Lohnmehrzahlen für Reichsarbeiter und Beamte.

Amlich wird uns mitgeteilt: Auf Grund der Verhandlungen vom Donnerstag im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter wurde die Lohnmehrzahl für die Arbeiter für die laufende Woche auf 20.000.000 und die Mehrzahl für die Beamtenbezüge auf 4.062.000 für das erste Monatsziel festgesetzt.

Die Angestelltengehälter.

Über die Gehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten ist es in der Verhandlung vom 1. 11. zwischen der Vereinigung Breslauer Arbeitgeberverbände und den Angestelltenorganisationen zu folgender Vereinbarung gekommen: Die Angestellten erhalten als endgültige Abgeltung für den Monat Oktober bis Sonnabend, den 3. 11., 101.000 Zulagegrundsätze ausbezahlt. Außerdem sind am Sonnabend, spätestens am Montag, den 5. 11., weitere 100.000 Zulagegrundsätze als Vorzahlung auf die am Mittwoch, den 7. 11., fällige Gehaltszahlung zu leisten. Der Antrag an den Schlichtungsausschuss wird von den Arbeitgeberverbänden zurückgezogen.

Die Schlesiische Industrie-Gesellschaft.

Der Verkehrsband teilt uns mit: Die Schlesiische Industrie-Gesellschaft, Hüthenstraße 52, unterbreitete am 20. Oktober ihren Arbeitnehmern folgendes Zirkular:

Wir künden Ihnen hiermit Ihre bei uns innegehabte Stellung zum 10. November 1923. Wir sind jedoch bereit, Sie unter folgenden Bedingungen bei uns weiter zu beschäftigen:

- Sie verpflichten sich, in der Folgezeit täglich 10 Stunden bei uns zu arbeiten, ohne daß wir Ihnen wie bisher die zwei Stunden als Nebenstunden bezahlen.
- Sie verpflichten sich, infolge der heutigen Verhältnisse in eine tägliche Kündigung einzuwilligen.

Sollten Sie unter diesen Bedingungen bei uns weiter arbeiten, so wollen Sie dieses durch Ihre Unterzeichnung bestätigen.
Breslau, den 30. Oktober 1923.

Diese Zumutung der Firma an ihre Arbeitnehmer verdient unbedingt Gehörung zu werden. Darüber hinaus sei der Herr Reichsfinanzminister oder die zuständige Gewerbeinspektion ersucht, der gesamten Firma den Standpunkt kurz und bündig ein für alle Mal klar zu machen.

Streit in Polen.

In Warschau und Krakau ist ein allgemeiner Eisenbahnerstreik ausgebrochen. Durch ihn führt eine gemaltige Streikwelle auch über einen Teil der holländischen Eisenbahn. So sind die Postbeamten in Krakau in den Streik getreten. Dieser hat sich auch auf Polen und Bessarabien ausgedehnt. Namentlich in Polen streiken seit Sonnabend die Eisenbahner und der größte Teil der Postbeamten.

Die Gewerkschaftsbewegung in Rumänien.

Die Presse-Mitteilungen veröffentlichten einen Bericht über die Mitgliederbewegung der Berufsverbände am 31. Dezember 1922. Ueber die monatliche Lage ist aus dem Bericht des Sekretärs des Generalkonvents der Gewerkschaften noch folgendes nachzutragen: Zu den wichtigsten Tatsachen, die die Entwicklung der Gewerkschaften schwierig gestalten, gehört in erster Linie die Nichtachtung der gewerkschaftlichen Autonomie. Diese Autonomie ist die wichtigste Bedingung für die freie Entfaltung der Gewerkschaften. Gegenwärtig ist die Bewegung in ihrer Leistungsfähigkeit bedroht durch die zahlreichen politischen Ereignisse, die die Arbeiter in alle Richtungen zerstreut und jede einheitliche Aktion gefährdet.

Vor der Spaltung arbeiteten die Gewerkschaften bei allen bedeutenden Fragen mit der Sozialdemokratischen Partei zusammen. Damals bestand ein gemeinsamer beratender und beschließender Ausschuß, der „Gemeinsame Rat“, der gebildet wurde von der Gewerkschaftskommission und dem Parteiauswärtigen der Sozialdemokratie. Der „Gemeinsame Rat“ behandelte die Aktionen und trat dafür die Verantwortung. Die Kräfte der Gewerkschaften waren auch die der Partei, und vielfach waren auch die Gewerkschaftsführer zugleich die Führer der politischen Partei.

Nach dem Kriege und der damit verbundenen Vergrößerung des Landes wurde die Zusammenarbeit zwischen Partei und Gewerkschaften unmöglich. Einerseits spitzten sich die Kräfte mit der Arbeitgeberchaft so zu, daß eine Trennung der Gewerkschaftsbewegung von der politischen Bewegung notwendig wurde, andererseits waren die großen Meinungsverschiedenheiten in der sozialen und politischen Organisationen der Arbeiter der neuen Ziele und des alten Königreiches eine geschlossene Zusammenarbeit unmöglich. Die Führer der Bewegung trugen diese Lage Rechnung und erweiterten und dezentralisierten die Gewerkschaften; für die Gewerkschaften wurde als leitende Spitze der Generalkonvent der gewerkschaftlichen Verbände geschaffen.

Seit von Anfang an wurde diese Veranstellung von den Elementen der Extremisten bekämpft, wahrscheinlich weil die Gewerkschaftsführer nicht ihrer Gruppe angehören. So entwickelten sich Gegenkräfte, die zu einem langsamen aber stetigen Niedergang der Gewerkschaften führten. Der Zusammenbruch der Verbände verlor seine Wert, da die vom Kongress angenommenen Aktionen und Entschlüsse nur in ungenügender Maße durchgeführt wurden. Auch konnte bis jetzt trotz aller Anstrengungen der Zusammenbruch der rumänischen Gewerkschaften nicht ganz vollzogen werden, da es in vielen Landesteilen noch gewerkschaftliche Verbände gibt, die dem Bund nicht angeschlossen sind, andere angeschlossen Verbände dagegen in bestiger Opposition gegen den Generalkonvent der Gewerkschaften stehen.

Der Tagelohn der Danziger Hafenarbeiter beträgt vom 25. Oktober bis 7. November 3,10 Goldmark oder 6,40 Gulden, der Stundenlohn 41 Goldpennige oder 80 Danziger Pfennige. Der Zuschlag für Schmutzarbeiter 26 Goldpennige oder 33 Danziger Pfennige. Für die ersten beiden Arbeiterstunden werden 96 Goldpennige oder 1,20 Gulden gezahlt, für Nacharbeit 1,12 Goldmark oder 1,40 Gulden pro Stunde, für Sonntagsarbeit 1,28 Goldmark oder 1,60 Gulden pro Stunde. Im Hafen bei Königsberg erhalten 2,30 Goldmark oder 2,96 Gulden Tagelohn. Dieser neue Tarif ist zwar von den Arbeitern angenommen worden, jedoch besteht bei ihnen eine Mißstimmung gegen die niedrig gehaltenen Löhne, so daß man am 7. November mit höheren Löhnen rechnen haben wird.

Familien-Anzeigen

Am 31. Oktober verschied, nach zweitägigem Krankenlager unser Freund und Kollege, der Wachmann

Max Gembus

im Alter von 31 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren 1447

Die Kollegen der Linke - Hofmann - Lautschammer Werke, Abt. Bewachung.

Berechtigung: Sonnabend, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes aus nach St. Barbara.

Stadthener.

Freitag 7 1/2 Uhr:
Der Härtler aus Sevilja.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Der Hain. Oper:
Die Jalousiegeister.
Sonntag 6 1/2 Uhr:
Sehnsucht.

Thalia-Theater

Telefon Ring 5700
Täglich 7 1/2 Uhr:
Charley's Tante
mit Ludwig Stöckel

Schauspielhaus.

Dorottienhöhe, Tel. Ring 2565
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Des Königs Rache
Gestern nachmittags 7 1/2 Uhr:
Schwarzwaldbädel.

6000
Täglich 7 1/2 Uhr:
Kunde geschäftlicher Über die Sensation!
Raffetta Bernasch und
Circusbarock (9-11)
Kaffeehaus, Jung-Feldgasse
Kriminalroman I. Band.
Verlag C. Neumann, N. Neudamm
Reichs-Bauhof 2040

Fräulein Raffke
Der populäre Roman.
Das monumentale
Sittenbild
in den
Ah-Lichtspielen Raffke
bei verstärktem Orchester.
Der große Erfolg
geht weiter. Um den Andrang zu bewältigen,
2. Woche
verlängert.
Fräulein Raffke
Der größte aller Erfolge.
Die imposante Uraufführung.

Neue Wohnpreise für Kohlen und Brennstoffe.

(In Millionen Mark)

1. Sie betragen bei jährlicher Verbrauch von Zehntner ab 2. November 1923:

	ab Lager	frei Haus	frei Keller
a) Stadt, Viertel, Rauch	65.000	70.000	75.000
b) Wohngebiet	52.000	57.000	62.000

2. Umrechnung von Zehntner frei Haus und frei Keller: bei mehr als 10-30 Ztr. 690 Millionen Mark, bei mehr als 30-50 Ztr. 1.100 Millionen Mark, bei mehr als 50 Ztr. 1.400 Millionen Mark.

3. Umrechnung von Zehntner bei Wohnungen über 50 m² wohnigen Wohnraum oder Wohngebiet von mindestens 8 Zehntner bei 300 bis 350 Millionen Mark, bei Wohngebiet über 350 Millionen Mark.

Der Magistrat.

Marmorhaus
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das
Nesen-Donner-
Programm
Schonwerte
Attraktionen.
Vorverkauf: Barock.

Warburg-Lichtspiele
Grabschoner Straße 34a
Ab Freitag, den 2. November!
Fridericus Rex
I. Teil: Sturm und Drang
II. Teil: Vater und Sohn
Beide Teile in einem Programm
mit verstärktem Orchester. 2816
Zur ersten Vorstellung um 5 Uhr haben Jugendliche Zutritt. Der Anfang ist Wochentags um 6 Uhr, Sonntags um 4 Uhr. Einlaß 1 Stunde vorher.

OK
Freitag bis Montag:
Fürstenstraße 32
Der Löwe von Venedig
Schauspiel in 6 Akten.
Ferner:
Welt ohne Krieg
oder
Kämpfende Gewalten
Ein Zukunftsproblem.

Die Tragödie im Hause Bong
Ein Drama in 6 Akten
mit Max Ruhbeck,
Carola Toelle, Evi Ewa
Ferner:
Herr Herkules
Lustspiel in 2 Akten.

Lieblich-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
2 Sensationsgastspiele
Claudia Issatschenko
mit ihrem plastischen Ballett.
Ernesto Bellini
Das größte
telepathische Phänomen
und bedeutendste Gedankenleser
der Gegenwart.
und 10 weitere Attraktionen.

Jupiter-Lichtspiele
Nur Freitag bis Montag!
Täglich 7 1/2, 9 und 11 1/2 Uhr beginnt:
Eine Reise im Film
nach Süd-Amerika
mit Musikanten: ersten Schauspieler
„Cap Polonio“.
Film-Vortrag:
Recher Kapellin Hagen-Hamburg.
Der in allen Großstädten wochenlang gezeigte
Präzisions Film ist eingetroffen. 9219
Ferner:
Das übliche Beiprogramm.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Recher Kapellin Hagen-Hamburg.
Vorverkauf täglich ab 10 Uhr im Theater-Büro.
Telephon: Ring 9297.

Bekanntmachung.
1. Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 13. Oktober 1923 (Reichsgesetzbl. 245) über die Aufbringung der Mittel für die Gewerkschaften und die Arbeitgeber verpflichtend für alle versicherungspflichtigen Arbeitnehmer einen besonderen Beitrag für die Erwerblosen-Versicherung zu errichten und zwar in Höhe von 20 vom Hundert des Lohnbeitrages. Dem Versicherten kann die Hälfte vom Arbeitsverdienst in Höhe gezahlt werden. Diese Beiträge sind gleichzeitig mit dem Lohnbeitrag an die Kasse abzuführen und auf der Lohnabrechnung mit zu vermerken. Da diese Verordnung mit dem 1. November 1923 in Kraft getreten ist, so sind von diesem Tage ab die Beiträge zur Erwerblosen-Versicherung zu zahlen.
2. Die Beiträge und Einkommensgrenze für Angestellte, Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen und Hausgewerbetreibende ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. auf 1200 Milliarden Mark jährlich festgesetzt worden. Der Beitrag zur freiwilligen Versicherung ist bis zu einem Einkommen von 25 Milliarden Mark im Jahre zulässig. Die Frist zur Anmeldung derjenigen Personen, welche hierdurch der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, wird bis zum 8. November 1923 erfrist.
3. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Kassenbeitrag 10 vom Hundert des wöchentlichen Arbeitsverdienstes beträgt und daß die Beitragsentrichtung sofort unmittelbar nach jeder Lohnzahlung zu erfolgen hat. Bei verspäteter Zahlung erfolgt die Aufwertung nach der Beitragszahl am Tage der Zahlung. Für Zahlung ohne Entgelt wird ein Grundlohn in Höhe von 5 vom Hundert der jeweiligen Reichsrichtzahl festgesetzt. Dieser Betrag gilt auch als Mindestgrenze für versicherungspflichtige Personen.
Breslau, den 1. November 1923.
Allgemeine Ortsrentenkasse zu Breslau.

Privat-Büro-Kurfe
mit Wohnungsgewinn
Schwefel 11.
Preis: Stück 2.4, Sonntag 4.2
S. Angewandte, geogr. u. zool. Gesell., Gr. Str. 15, III.
Käufe
Sutterreste!
Garn, Zwirn, Roper, Leinen, Hermelfutter, Semdentische, Gänge, Stoff, sehr wie die Konkurrenz, tauf auch Original
Franz Lippert Privat-Büro
Gr. Str. 16, I. E. b.
Arbeitsmarkt
Zeitungsträgerinnen
in Scheitinger Straße und
Gellertstraße gesucht.
Wochenlohn 15 bis 20 Mark
Expedition der „Volkswehr“
Hauptstraße 4/6.
Stern 1 Schloßg.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. November.

Bereinigter Sozialdemokratische Partei.

Parteiangelegenheiten!

Der Parteibeitrag beträgt pro Woche:

für Männer 200 Millionen Mark,

für Frauen 60

Bez an diesem Sonntag fordert den ganzen Monat bezahlt, hat 5 Wochenbeiträge zu entrichten. Also zusammen für den ganzen November:

Männer 1 Milliarde Mark

Frauen 300 Millionen

Ratgeber, Erwerbslose und Sozialrentner nach Vereinbarung für November nur 1 bis 3 Markten.

Zur Aufrechterhaltung unserer Kampforganisation ist die pünktliche und gewissenhafte Beitragsleistung dringend erforderlich.

Macht unserer mühsam arbeitenden Beitragseinzahler keine Schwierigkeiten. Legt für Sonntag bereits überfall den Beitrag zurecht.

Mitungs, Arbeiterjugend, Seim 4. Freitag, den 2. November, abends 7 Uhr, im neuen Heim Reichschule, Mitglieder-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung.

Jugendsozialisten. Sonntag, den 4. November, nachmittags 2 Uhr, findet eine Bezirkskonferenz der Jugendsozialisten Mittel-

Schlesens statt, zu der alle Junggenossen Zutritt haben.

Abends 7 Uhr spricht Genosse J. Birkbaum über: „Die Probleme der Gegenwart“.

Am Vormittag 1/2 9 Uhr wichtige Probe des Sprechchors, gemeinsam mit der Arbeiterjugend. Alles muß erscheinen.

Sonnabend, den 3. November, abends 1/2 8 Uhr, Gemeindefestabend. Wer einen auswärtigen Genossen für eine Nacht beherbergen kann, muß seinen Gast an dem Abend abholen.

Rachmittag, 5 Uhr, Sitzung des Arbeitsausschusses bei Genossen L. D. W. K., Wollstraße 8.

In zwei Raten

Kann der Bezugspreis der „Volkswacht“ in dieser Woche bezahlt werden. Es geschieht dies, um unseren Lesern die Zahlung des Bezugspreises bei der starken Geldknappheit zu erleichtern, außerdem drängen die Verhältnisse im Zeitungsgewerbe immer mehr zur wöchentlichen Vorauszahlung, die von den anderen Zeitungen in Breslau und im Reich bereits durchgeführt, und zum Teil schon lange üblich ist.

Auch dieser Schritt ist zur Sicherung unseres Parteiblattes in dieser schweren Zeit notwendig, weshalb wir glauben, daß alle Genossen und Genossinnen ihn gern mitgehen werden. Besonders aber muß auch die Werbearbeit in dieser politisch bewegten Zeit mit verstärkten Kräften fortgesetzt werden.

Kursstabelle des wertbeständigen Notgeldes für Schlesien.

Table with 2 columns: Mark value, corresponding value in millions of marks. Rows range from 0.20 to 9.00.

Beiträge für die Mittel der Erwerbslosenfürsorge.

Am 1. November ist die Reichsverordnung über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge vom 15. Oktober 1923 in Kraft getreten. Hiernach sind die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge durch Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie durch Zuschüsse der Gemeinde aufzubringen.

20 v. H. des Krankentassenbeitrages

festgelegt. Dieser Beitrag ist vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen. Die Arbeitgeber haben die vollen Beiträge, also 20 v. H. des jeweiligen Krankentassenbeitrages, diesen auszuschießen und mit ihnen an die Krankenkasse abzuführen.

Parteiaktionäre!

Heute abend 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause kleiner Saal.

Funktionäre-Versammlung

Da Genosse Kurt Geyer durch die heutige Fraktionsführung in Berlin festgehalten ist, wird Genosse Birnbäum die politischen Tagesfragen behandeln.

Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch und Ausweis.

Kohle über 70 Milliarden.

Die Steigerung der Grubenpreise durch die neue Marktwirtschaft, sowie die Erhöhung der Zufuhrkosten und des Händlernetzes erfordern eine Neujustierung der Kleinhandelshöchstpreise für Kohlen und Briketts.

1 Brot 22 Milliarden.

Die Arbeitsgemeinschaft der brotverarbeitenden Betriebe hat die Preise für Backwaren heute schon wieder erhöht.

Der Milchpreis

Ist wie folgt erhöht worden: Erzeugerpreis 2,095 Milliarden Mark, Großhandelspreis 2,200 Milliarden Mark, Kleinhandelspreis 2,724 Milliarden Mark.

Wer ist Kommunist?

Aus dem städtischen Gaswerk wird uns geschrieben: Die kommunistische Presse rühmt sich befanntlich ihres großen Anhanges in Arbeitervertreibern. Wie dieser Anhang aussieht, dafür ein kleines Beispiel.

Durch Unfall erblindet.

Der Arbeiter Franz Scheer aus Radwanitz erlitt am 15. Februar 1921 im Elektrotechnischen Werke zu Tschornitz einen Unfall.

Der Arbeiter Franz Scheer aus Radwanitz erlitt am 15. Februar 1921 im Elektrotechnischen Werke zu Tschornitz einen Unfall. Er litt an einem Schlaganfall und verlor sein Augenlicht.

lehnte aber die Gewährung der Hilflosenrente ab. Jetzt konnte Berufung vor dem Oberverwaltungsamt eingelegt werden. In mündlicher Verhandlung am 8. Oktober 1923 legte der Vertreter der Berufsgenossenschaft nochmals die Gründe der Ablehnung dar.

Schwurgericht.

Der 39 Jahre alte Müller Ernst Böhning, genannt Rindner, war vom August 1922 bis März 1923 in der Rittberde als Klavierpieler. Der Geschäftsführer der Rittberde hatte bei dem hiesigen Amtsgericht einen Prozeß wegen Ueberschreitung der Polizeistunde.

Amstlicher Wetterbericht.

Über Mitteleuropa lagert ein umfangreiches Nebengebiet, das stellenweise schwaches Nebelwetter verursacht.

Ein Beethoven-Denkmal für Mexiko.

Das Modell des von Professor v. Gojen, hier selbst, geschaffenen Beethoven-Denkmal für Mexiko ist soweit fertig, daß sein Schöpfer es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen in der Lage ist.

Marmorhaus.

Zur Verringerung der Not der alten Anlassen der hiesigen Bürgerverordnungs- und Altersheime findet am Sonntag, den 3. November, 11 Uhr abends, eine K a c h i n o s t e l l u n g statt.

Ein großes Schadenfeuer brach gestern mittag in der zwölften Stunde in der Metallschmelze von Schaefer & Schaefer in der Himmelfahrtstraße aus.

In kürzester Zeit stand die innere Holzkonstruktion eines großen Wasserurnens in hellen Flammen. Die Ursache des Brandes ist die Explosion eines G a s e s B u l b e r s, das von Inantereigegebenen, die dem Werk zur Verwertung verkauft worden waren, herrührte.

Parteiangelegenheiten und Genossinnen!

Cure Familien-Anzeigen

gehören auch in die „Volkswacht“!

Parteiangelegenheiten und Genossinnen! Cure Familien-Anzeigen gehören auch in die „Volkswacht“! Bitte beachten Sie die Anzeigen in der Beilage.

Fliegergedenktage.

Sagen wir es ehrlich: die Morgenfeier im Todesfeier am Sonntag war ein Festtag. Der Luftfahrt ist mit kriegsgerichtetem Charakter jetzt weniger gedient als je. In der Zeit der Weimarer Republik, den Toten, besonders den Opfern des Weltkrieges, hin und wieder einen Tag tieferer Einsicht zu widmen, und ganz besonders, wenn man diese Gelegenheit nicht vorüberläßt, einmal über die Ursachen nachzudenken, die uns in das Kriegsgeschehen mit seinen wenig schönen Folgerungen hineingeführt haben.

Die Klage der Margarine.

Ein Leser fordert uns nachstehende Besse, die sich gegen die zu lange Lagerung der Margarine in den Konfigurationsbüchern richtet: Im tiefen Keller wohnt ich sechs Wochen still verborgen; kein Mensch bemerkt mich, ich lebe.

Heiteres.

Nimmt teil an meinen Sorgen. Mir wird so übel, wird so weh, Es tränen meine Augen. Sehr richtig! „Warum gibt es wohl eigentlich so viele unglückliche Ehen?“ — „Sehr einfach, weil die Ehebindung so erswert ist.“

Arbeiter-Sport

Leichtathletische Wettkämpfe der 6. Abteilung der Freien Turnerschaft Breslau.

Bei schönstem Herbstwetter veranstaltete die 6. Abteilung am Sonntag ihre leichtathletischen Wettkämpfe. Im Rennerstumpf ergaben sich folgende Resultate: Männer: 100-Meter-Lauf, Wallenburg 13 Sekunden; Hochsprung, Wallenburg 1,35 Meter; Weisprung, Wallenburg 4,65 Meter; Weisprung aus dem Stand, Händler 2,50 Meter; Dreisprung, Wallenburg 9,40 Meter; Kugelstoßen (7 1/4 Kilo), Händler 7,55 Meter; Diskus, Wallenburg 20,70 Meter; Schleuderball, Witt 32,10 Meter; Speerwurf, Witt 30 Meter; Jugendturner (18-18 Jahre): 100-Meter-Lauf, Reich 14,2 Sekunden; Hochsprung, Reich 1,45 Meter; Weisprung, Reich 4,25 Meter; Weisprung aus dem Stand, Reich 2,25 Meter; Dreisprung, Reich 8,80 Meter; Kugelstoßen (7 1/4 Kilo), Reich 7,00 Meter; Diskus, Reich 23,20 Meter; Schleuderball, Tegel 33,50 Meter; Speerwurf, Reich 29,50 Meter; Jugendkugel von 14-16 Jahren: 100-Meter-Lauf, Rabast 13,4 Sekunden; Hochsprung, Wierisch 1,15 Meter; Weisprung, Rabast 4,35 Meter; Weisprung aus dem Stand, Hülpp 2,15 Meter; Dreisprung, Wierisch 8,40 Meter; Kugelstoßen, Wierisch 5,80 Meter; Diskus, Rabast 15,00 Meter; Schleuderball, Wierisch 25,00 Meter; Speerwurf, Rabast 22,15 Meter.

Fußball.

Serienspiele am Sonntag, den 11. November.

2 ³⁰ Riders I	- Dels I	Gröschelwiese	Beltrach, Sturm
2 ³⁰ Union III	- Sparta III	Dersch-Billa	Halter, Sturm
2 ³⁰ Weist III	- S. f. S. III	Oltschitz	Kühndel, Weist
2 ³⁰ U. f. L. I	- Sparta I	Eichenpark	Neumann, Falte

Jugend.

10 Stern I	- Sturm I	Gröschelwiese	Nadendorfer, Sparta
1 Riders I	- Dels I	Gröschelwiese	Gomille, Oswig

Bezirksnachrichten. Die Schiedsrichterversammlungen fallen bis auf weiteres aus. Nächste Vollversammlung wird bekannt gegeben. Der Schiedsrichter-Ausschuss trifft sich am 5. November, bei der Mittl. Brunnstraße 55, 7 Uhr. Am Montag, den 5. November, abends um 7 1/2 Uhr, müssen sämtliche Mitglieder des Hauptspiel-Ausschusses mit den Resultaten der Spiele sein. Nichterfahren wird bestraft. Ladungen für Montag, den 5. November, zu Fritz, Jahnstraße. Winkler, Sportfreunde, mit sämtlichen: Käfen, Spiel-führer von Oswig I, Sportgenossen Gurnert und Bräuns von Sturm. Vom Spiel: Weist I - S. f. L. I, Winkler und Auras von S. f. L., Zigan, Weist sowie einige Zeuger. Diejenigen Sportgenossen, welche zu der Sitzung nicht erschienen, werden streng bestraft. Silesia III und Wacker III zurückgezogen sämtliche Spiele gegen oben Angeführte fallen weg. Der Hauptspielausschuss: J. A. Kay Schef.

S. C. Sparta, Dienstag, den 6. November, abends 7 Uhr, Monatsversammlung. Der Vorstand.

Handballserie des 1. Bezirks, Kreis 14, des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

4. November:		Schiedsrichter
3 ¹⁵ Spielklub	Wannschelken	5. und 6.
2 ³⁰ 3 ¹⁵ Ganda	Freiheit - Polidon 2	Abteilung
3 ¹⁵ 4 ¹⁵ Ganda	Frei Heil - Polidon 1	Polidon
2 ³⁰ 3 ¹⁵ Dsm. Wiese I	Abt. Jgd. - 5. Abt. Jgd.	1. und 2.
3 ¹⁵ 4 ¹⁵ Dsm. Wiese 5. Abt.	Gr. I - 6. Abt. Gr. I	1. und 2.

Die wegen schlechter Witterung ausgefallenen Spiele werden am Schluß der Serie nachgeholt. R. Jägle, Bezirksleiter.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Am Dinstag, den 21. November, findet im Oswiger Walde ein Herbstwaldlauf statt. Für Männer über 5000 Meter, für Jugend über 3000 Meter. Einschließlich Frauen-, Mädchen- und Knaben-Staffetten. Start, Ziel und Strecke sind in einer vor mehreren Wochen stattgefundenen Sportleiter-Zusammenkunft festgelegt worden. Um über die ganze Veranstaltung noch einmal vollständige Klarheit zu schaffen, werden hiernit die Sportleiter der Schwimmer, Ruderer, Fußballspieler und sämtlicher Abteilungen der Turnier am Sonntag, den 11. November, zu einer Besprechung bei Sportgenossen Jähle, Ottostraße 1, 4., vormittags 10 Uhr, eingeladen. Ich erwarte bestimmt, daß jede der angeführten Organisationen vertreten ist. R. Jägle.

Freie Turnerschaft Breslau. Die vom Tgn. Hoffmann einberufene Sitzung war leider nur von 4 Abteilungen besucht. Es findet daher am Mittwoch, den 7. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus eine Sitzung sämtlicher Vereins- und Abteilungs-Funktionäre statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: „Die Kosten der Turnhallenbenutzung und die Kassenführung unseres Turnbetriebes.“ Jede Abteilung muß daher vertreten sein. Die im Oktober begonnenen Kurse finden wie folgt ihre Fortsetzung: Jugendturner, 4. 11., Turnhalle Offener Straße; Turnerinnen, 11. 11., Turnhalle Dignitzer Straße; Männerturner, 18. 11., Turnhalle Offener Straße. Die Kurse beginnen früh 8 Uhr. Auch die 3. Männer- und Jugend-Abteilung können daran teilnehmen. Alle Bekanntmachungen für Freitag müssen bis Dienstag Abend bei Lgr. Heitzmann sein. 4. Männer-Abteilung, 10. November, Fortsetzung.

Arbeiter-Athletenbund, Bezirk Breslau. Bis Sonntag, den 4. November, reichen sämtliche Vereine die namentlich aufgeführte Liste, inklusive Erläuterung, sowie ein Duplikat, zu der: a. Ränge beginnenden Bezirksmannschaftstämchen im Ringen und Gewichtheben ein. Grundbedingung: 6 Klassenbesetzungen, dazu eine leichte und schwere Jugendklasse. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Treffpunkt aller Leistungsleiter in der Turnhalle Brodcauer Straße, zur Auslösung der Vereine. Ferner werden alle Vereine ihre sämtlichen Mitglieder, welche sich dem Bogensport widmen wollen, dem Bezirks-Vorstandenden Christoph, Ottostraße 10, zur eventuellen Gründung einer Bezirksabteilung.

Aktion Arbeiterportier! Sonnabend, den 3. November, in P. Guhl's Gasthof, Klein-Gandau, 1. Stützungsfest der 2. Abteilung des Arbeiter-Athleten-Vereins Breslau, verbunden mit Mannschaftsturnen im Ringen und Heben, gegen Arbeiter-Athleten-Verein Tschel. Unter anderem Wallen-Ringen-Freübungen. Da beide Vereine ihre besten Mannschaften gemeldet haben, ist guter Sport zu erwarten. Um gütigen Zuspruch bitten. Der Vorstand.

Arbeiter-Radsportverein Breslau. Freitag, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 11, des Gewerkschaftshauses, Rennfahrer-Versammlung, wozu alle Vorstands- und Sportauschmittglieder zu erscheinen haben. Der Rennfahrwart.

3. Abteilung. Die Abteilungs-Versammlung am Dienstag, den 6. November, im Vereinslokal Welfenstr. 37, fällt aus. Näheres im Montag-Sportteil. Der Abteilungsleiter.

Touristen-Verein „Naturfreunde“. Freitag, 2. November, Gruppe für Natur- und Heimatkunde, abends 7 Uhr, bei Lindner, Förststraße 1. - Montag, 5. November, Gaustragung des Freundesvereins. Breitenstraße 23/24, abends 7 Uhr. Der Gauvorsitzende der Ortsgruppe Breslau wird hiermit eingeladen. - Dienstag, 6. November, Punkt 7 1/2 Uhr, Vortrag des Genossen Landsberg: „Ein Gang durch das geschichtliche Breslau“. - Die Hütte in Sandberg ist nur Sonntags geöffnet.

Arbeiter-Schauspieler Breslau. Sonnabend, den 3. November, findet abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, die Vorstandssitzung statt. - Sonntag, den 4. November, vormittags 9 Uhr, findet die Quartalsversammlung statt. Bei letzterer müssen alle passiven und aktiven Mitglieder wegen der wichtigen Tagesordnung erscheinen.

Bereinstellender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Montag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses:

Quartals-Versammlung

für alle Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Nächste Versammlungen finden im Gewerkschaftshaus statt. Die Versammlungszimmer sind am jeweiligen Tage am Eingang des Hauptportals an der großen Tafel abzulesen.

Betriebsräte und Vertrauensleute. Montag, den 26. November, abends 8 Uhr.

Hilfsarbeiter der Metallindustrie. Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr.

Autowerkstätten. Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr.

Karosseriebetriebe. Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr.

Jugend. Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr.

Handarbeiter, Orthopädie-Mechaniker. Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr.

Elektroniker. Sonntag, den 18. November, vormittags 10 Uhr.

Formen. Mittwoch, den 14. November, nachmittags 5 1/2 Uhr.

Feilenhauer. Freitag, den 23. November, abends 8 Uhr.

Gold- und Silberarbeiter, Graveure und Ziselure. Montag, den 19. November, abends 8 Uhr.

Gärtner, Gießmetallarbeiter. Montag, den 19. November, abends 8 Uhr.

Heizungsarbeiter. Sonnabend, den 3. November, abends 8 Uhr, Vertrauensleute.

Sonntag, den 11. November, vorm. 10 Uhr, Branchenversammlung.

Schmiede, Kesselschmiede. Montag, den 12. November, abends 8 Uhr, Vertrauensleute.

Montag, den 19. November, abends 6 Uhr.

Maschinenarbeiter. Mittwoch, den 7. November, abends 5 1/2 Uhr.

Maschinenhelfer. Donnerstag, den 15. November, abends 6 Uhr.

Mechaniker, Uhrmacher, Fahrradlosler und Wässhennmacher. Donnerstag, den 15. November, abends 6 Uhr.

Optiker. Donnerstag, den 8. November, abends 8 Uhr.

Kohleleger, Zinkarbeiter. Sonntag, den 4. November, vormittags 10 Uhr, Branchenversammlung.

Sonabend, den 3. November, abends 8 Uhr, Vertrauensleute.

Zigarettenmaschinen. Mittwoch, den 14. November, abends 8 Uhr.

Ferner finden Sitzungen statt für Formen-Vertrauensleute. Sonnabend, den 10. November, abends 6 Uhr, in der „Wolfschucht“.

Parteitag. Sonnabend, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr, in der „Wolfschucht“.

Versammlung im Gewerkschaftshaus. Die Wichtigkeit verlangt das Erheben aller Kollegen. Die Sekretionsleitung.

Unsere Wäute.

Es wurden an der Berliner Börse geöffn:

	1. 11.	31. 10.
für 1 amerikanischen Dollar	129 675,00	129 319,00
1 englisches Pfund	598 500,00	598 187,00
1 französisches Franc	7 840,00	7 829,00
1 holländisches Gulden	51 870,00	51 829,00
1 Schweizer Franken	23 741,00	23 741,00
1 österreichische Krone (abg.)	1 865 600,00	1 865 600,00
1 dänische Krone	3 920,00	3 920,00
	22 943,00	22 943,00

Werte in Millionen, mit Ausnahme Österreichs.

S. Beyer Nachf.

Ohlauer Straße 60/61

Gegründet 1892

Spezial-Geschäft für Glas - Porzellan - Haus- und Wirtschaftsartikel

Hermann Kary & Co.

BRESLAU I

Nikolaistraße 16/17

Fernsprecher Ring 7950

Strumpfwaren * Trikotagen Handschuhe * Webwaren

August Schnelder, Wurstfabrik

Fabrik und Kontor Westendstraße 68

Telephon: Ring 2315

Schnelder's Wurst- und Fleischwaren sowie Delikatessen-Dosen-Wurstchen

Reich & Glücksmann

Junkerstraße Nr. 41/43

Schuhgroßhandlung

Gotthard Melsner

G. m. b. H.

Fabrik feinsten Liköre

Poststraße 2 BRESLAU I Tel. Ring 302

L. & J. Offner

Nikolaistraße 63a - Telephon Ohle 8053

Tuch-Großhandlung

Oberhemden Sportheimden Krawatten

R. Hauschner Nachfig.

Inh. M. Sachse

Breslau I, Nikolaistraße 16/17

Arbeitshemden Monteurblusen Socken, Strümpfe

A. Bielschowsky

- Inhaber: K. Grzesik -

MODEHAUS

Breslau, Schmiedestraße Nr. 29a

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.

Nach Richtung Schwetitz - Charlitzbrunn und Inowraz - Gornitz.				Nach Richtung Glatz - Mittelwalde.			
11	12	13	14	15	16	17	18
11	12	13	14	15	16	17	18
11	12	13	14	15	16	17	18

Gebrüder Adler, Likörfabrik

Ausschankstellen in allen Stadtteilen

Rauhaus Liebichshöhe, Taschenstraße Nr. 13/15

Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel = stets sehr preiswerte Angebote

Dresel & Adler Adolf Mallnowitzer

Kupferschmiedestraße 7

Telephon Ohle 9056

Herren- u. Knabenkleiderfabrik

Spezialität: Größen 1-12

Klosterstraße 23

Strumpfwaren & Trikotagen

Berufskleidung

Frost Kawelke & Co.

Rehprodukten-Großhandlung

Telephon Ring 8231 * Breslau 6, Westendstraße Nr. 35 * Telephon Ring 8231

M. Keller

Breslau, Karlsplatz 3

Fernsprecher Ohle 537

Gegründet 1874

Webwaren-Großhandlung

Hans Boehm

Holzgeschäft

BRESLAU 7, Höfchenstraße 67

Telephon Ring 6239 u. 9956 und Ohle 8729

Telegramm-Adresse: Holzboehm.

Robert Fullborn Nachf.

Aitbörstraße 12

Fenster- u. Türbeschläge Eisenwaren

Gebrüder Markus G. m. b. H.

Abteilung I: Königstraße 11.

Trikotagen - Strumpf- u. Wollwaren

Abteilung II: Karlstraße 1

Baumwollwaren - Textilwaren

Pfeffermann & Schwarz

Breslau I, Junkerstraße 13

Telephon: Ohle 5582 - Gegründet 1882

Webwaren-Großhandlung

Eigene Ausrüstung!

Felg & Schüftan

Baumwollwaren, Kleiderstoffe

en gros Karlstraße 28 en gros